

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 27 (1937)

Heft: 2-3

Nachruf: Gian Bundi : 1872-1936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkslied.

Einnahmen:	Ausgaben:
Saldo Fr. 1,837.10	Secretärin Fr. 600.—
Bundessubvention . . . " 3,000.—	Hilfsarbeiten " 507.30
4 % Zins " 95.65	Sammlung von Volksliedern " 2,103.30
	Aktiv-Saldo 1935 . Fr. 1,837.10
	Verlust 1936 . " 114.95 " 1,722.15
<hr/> <u>Fr. 4,932.75</u>	<hr/> <u>Fr. 4,932.75</u>

Gian Bundi †

(1872—1936).

Nach langer Krankheit und doch überraschend rasch starb in der Nacht vom 26. auf den 27. Dezember 1936 in Bern der langjährige Redaktor und Musikkritiker des „Bund“, Gian Bundi, im Alter von 64 Jahren. — Wir möchten an dieser Stelle nicht verfehlten, auf seine Verdienste um die schweizerische Volkskunde, insbesondere seiner engen Heimat, seines geliebten Bündnerlandes, hinzuweisen.

Seit ihrer Gründung war Gian Bundi Mitglied der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde und der Sektion Bern, zu deren Präsident er sich 1930 wählten ließ. Trotz seiner in Norddeutschland verbrachten Jugend war Gian Bundi jederzeit ein Bündner geblieben wie nur einer. Im Engadin stand die Wiege seiner Familie, und mit Stolz fühlte er sich als Engadiner. Seine Liebe zur Heimat führte ihn zur volkskundlichen Forschung. Sie umfasste das gesamte Volkstum seiner Bündnerheimat. Er kannte das Bündnervolk und ist zeitlebens den Spuren verschollener oder noch lebendiger Volksbräuche und Sitten, vor allem auch des Engadins, nachgegangen. Mit Freuden ergriff er jeweils die Gelegenheit, in Wort und Bild das Volksleben seiner Heimat zu schildern oder in Diskussionen auf bündnerisches Volkgut hinzuweisen.

Sein feines künstlerisches Empfinden brachte Gian Bundi in ein besonderes Verhältnis zum Märchen und befähigte ihn auch in hervorragendem Maße zu Märchenpublikation und zum Übersetzen der heimatischen rätoromanischen Bündnermärchen ins Deutsche. So gab er heraus: „Engadiner Märchen“, erzählt von Gian Bundi, illustriert von G. Giacometti, 2 Bde., deutsch und ladinisch,

Zürich o. J. (1902/04), ferner: „Aus dem Engadin“, Märchen und Schwänke, mit Bildern von Hans Eggimann, Bern, 1913, und „Märchen aus dem Bündnerland“, nach dem Rätoromanischen erzählt von Gian Bundi, mit Bildern von Alois Carrigiet, Basel (Verlag der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde) 1935, die letztgenannte Sammlung mit einem Vorwort von Prof. E. Hoffmann-Krayer, der Bundi um wenige Wochen im Tode vorangegangen ist.

Gian Bundis Verhältnis zur Volkskunde ging nicht vom Verstand und von Gelehrsamkeit, sondern vom Gefühl aus; das befähigte ihn, als Leiter der Berner Sektion, bei Vortragsabenden und bei Ausflügen stets die Freude und das Interesse der Beteiligten am Gehörten und Gesehenen zu wecken und zu weiterer Pflege von Volksgut und Volkstum anzuregen. Gian Bundi war es auch, der durch seine konziliante Art in den Verhandlungen mit den Behörden die Durchführung der volkskundlichen Enquête und das Unternehmen der Bauernhaus-Aufnahme im Kanton Bern auf gute Wege lenkte.

Dr. B. Sch., Bern.

Bauern-Tafelbilder auf der Luzerner Landschaft

von J. Arnet, Großwangen.

Die Kapelle St. Anna-Selbdritt auf dem Feld beim Innerdorf Großwangen besitzt fünf Bauern-Tafelbilder, welche einst in der alten Kapelle in Stättenbach waren. Drei davon, „Dreifaltigkeit“, „St. Antony-Beispiel“ und „St. Antony Tod“, wurden, als in Stättenbach ein neuer Bilderzyklus gemalt wurde, von Huwiler (Vater von Kunstmaler Huwiler in Ruswil) nach dem alten St. Annen-chäpeli verbracht. Sie wurden, als 1929 die neue größere St. Annen-kapelle gebaut wurde, vom Schreiber dies in die neue Kapelle übernommen. Ein Bild „St. Antonius und St. Paulus in der Wüste“ hatte man seinerzeit auf den Esterich des Herrn Großerat Wüst, Pfleger von St. Annen, gebracht, ein fünftes, „St. Wendelin“, zum gleichen Zyklus gehörend, hing in der „obern Kaplanei“.

Die Bilder wurden nach Möglichkeit gereinigt (die Mittel zur fachmännischen Renovation waren nicht da), neu gerahmt und zieren die St. Annakapelle als originelle Bauern-Tafelbilder.

Diese Benennung rechtfertigt sich in mehrfacher Beziehung. Sie sind von Hinterländer Bauernfamilien gestiftet und mit Wappenschmuck versehen, stellen mit einer Ausnahme Bauernheilige dar